

Anfrage Schumacher Urs Christian und Mit. über die Absage des Extrem-Klimaszenarios RCP 8.5 durch den Weltklimarat IPCC und die Implikationen auf den Klima- und Energiebericht 2026 des Kantons Luzern

eröffnet am 22. Juni 2026

Zur Rechtfertigung der Klima- und Energiemassnahmen von gut 16 Millionen Franken und ab 2028 von jährlich über 33 Millionen Franken wird im Klima- und Energiebericht 2026 die Prognose des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) mit dem Extremszenario RCP 8.5 herangezogen. Dieses Extremszenario wird seit Längerem von kritischen Wissenschaftlern als unrealistisch eingestuft und nun vom Weltklimarat IPCC zurückgezogen. Es wird nach heutigen Einschätzungen von einer Klimaerwärmung von unter 3 °Celsius ausgegangen. Dabei bleibt offen, wie und in welchem Umfang neben CO₂ andere Faktoren, die mit den CO₂-Massnahmen gar nicht beeinflussbar sind, eine Rolle spielen. Bekanntlich entstanden die Warmzeiten in der Antike, im Mittelalter und in der Steinzeit unabhängig vom CO₂-Gehalt in der Atmosphäre.

Das derzeit wahrscheinlichste Klimaszenario geht von einem weiteren leichten Anstieg der Durchschnittstemperatur bis im Jahr 2050 aus und rechnet danach mit einem Rückgang der Durchschnittstemperatur. Konkret wird von der heutigen Klimaerwärmung bei 1,4°C mit einer weiteren Zunahme um 1,2°C auf durchschnittlich 2,6 °C gerechnet.

Dagegen schreibt der Regierungsrat in seinem Klima- und Energiebericht: «Der Klimawandel in der Schweiz schreitet rasch voran. Die globale Temperatur hat im Jahresverlauf bereits 1,5 °C überschritten, was für die Schweiz fast 3 °C Erwärmung gegenüber vorindustrieller Zeit bedeutet. Klimaextreme wie heisse und trockene Sommer und Starkniederschläge sind heute durch den Klimawandel intensiver und häufiger. Mit jeder weiteren Erwärmung nehmen Stärke und Häufigkeit weiter zu. Wird der Klimaschutz global nicht deutlich verstärkt, sind Erwärmungswerte von 5 °C in der zweiten Jahrhunderthälfte zu erwarten. Die heute getroffenen Massnahmen zur Klimaanpassung sind vor diesem Hintergrund klar ungenügend. Entsprechend wurde der Massnahmenkatalog in der Klimaanpassung (vgl. Kap. 5) gezielt verstärkt, was zusätzliche Ressourcen voraussetzt.»

Angesichts der markanten Korrektur der Klimaprognose ist das Katastrophenszenario des Regierungsrates als Handlungsgrundlage für den Kanton Luzern nicht mehr haltbar, und es stellen sich die folgenden Fragen:

1. Hat der Regierungsrat vom Rückzug des von ihm verwendeten Maximal-Szenarios RCP 8.5 und von der deutlichen Relativierung der Prognosen für die Klimaerwärmung Kenntnis und wenn ja, hat er eine Neu Beurteilung der Massnahmen für den Kanton Luzern vorgenommen?
2. Sieht der Regierungsrat aufgrund dieser markanten Entwarnung die Möglichkeit, auf einzelne Massnahmen verzichten zu können?
3. Von welchen Projekten beim Klimaschutz und bei der Energiewende würde der Regierungsrat als erstes ablassen, wenn er zu Einsparungen gezwungen wäre?

4. Inwieweit berücksichtigt der Regierungsrat in seinen Erwägungen, dass durch den höheren CO₂-Gehalt in der Atmosphäre die Pflanzenmasse der Erde zunimmt, die Erde also grüner wird, die Pflanzen besser wachsen, die Ernteerträge steigen und somit die natürliche De-carboxylierung zunimmt?
5. Der Weltklimarat IPCC hält in seinen Berichten klar fest, dass man nicht jedes Extremwetterereignis auf den Klimawandel schieben kann. Bei Tornados, Hagelstürmen oder lokalen Starkregenereignissen reichen die historischen Daten oft nicht aus, um einen statistisch gesicherten, globalen Trend nachzuweisen. Woher nimmt der Regierungsrat seine Gewissheit, solche Wetterereignisse pauschal dem Klimawandel zuzuschreiben und daraus Klima-Massnahmen zu fordern?
6. Ist dem Regierungsrat bekannt, dass China und chinesische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler seit der Gründung des Weltklimarates (IPCC) im Jahr 1988 massgebend und auf höchster Ebene an dessen Arbeit mitwirken. Wie beurteilt der Regierungsrat in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass China 30 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstosses verursacht und gleichzeitig laut aktuellen Berichten der Internationalen Energieagentur (IEA) über alle wichtigen sauberen Technologien hinweg im Durchschnitt rund 70 Prozent der globalen Produktionskapazitäten kontrolliert? Der Vorsprung Chinas ist so gewaltig, dass Experten von einer De-facto-Monopolstellung bei bestimmten Lieferketten sprechen. Wie gross ist das Importvolumen aus China von Technologiegütern für Klima- und Energiemasnahmen und deren CO₂-Fussabdruck für den Kanton Luzern?
7. Im Klima- und Energiebericht wird darauf hingewiesen, dass Wälder und Moore im natürlichen Kohlenstoffkreislauf eine unverzichtbare Funktion erfüllen, indem sie CO₂ durch Photosynthese in Biomasse umwandeln und damit speichern. Die CO₂-Aufnahmefähigkeit der genannten Ökosysteme nähme mit zunehmendem Klimawandel jedoch ab und die früher zuverlässig vorhandene CO₂-Senkenwirkung sei in Zukunft nicht gesichert. Die genannten Ökosysteme könnten bereits heute in Jahren mit starker Hitze und Trockenheit Quellen von CO₂ sein. Entsprechend sei eine Optimierung der C-Speicherfähigkeit wichtig, und es würden diejenigen Massnahmen fortgeführt, welche die Resilienz und Resistenz von Wäldern und Mooren verbessern und deren Speicherfähigkeit optimierten. Wie konkret will der Regierungsrat die Resilienz von Wäldern und Mooren erhöhen, und welchen Einfluss hat der Rückzug des RCP 8.5 Klimamodells auf diese Mutmassungen?

Schumacher Urs Christian

Hodel Thomas Alois, Meyer-Huwyler Sandra, Ineichen Benno, Gfeller Thomas, Dahinden Stephan, Müller Guido, Wicki Martin, Bucher Mario, Lötscher Hugo, Waldis Martin, Ursprung Jasmin, Arnold Robi, Vogel Marlen, Steiner Bernhard, Stadelmann Fabian